

Ölbaum online Nr. 97 – 17. Juni 2016 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

1. Liebe Leserinnen und Leser: Zwei neue Arbeitshilfen zum Reformationsjubiläum

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll und Reise

- a) Toralernwochen im Juli 2016 an 12 Orten in Württemberg und Baden
- b) Die Welt der Psalmen XXVIII.
- c) Mystik im Judentum
- d) Wanderreise in Israel Winter 2016-17

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

3. „Israel heute erleben“ - Herbstreise des Denkendorfer Kreises e. V.

4. Eine Torarolle für Esslingen

5. Eine neue Definition von Antisemitismus

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Den **Jahresprospekt 2016** finden Sie auf der Homepage unter

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2016_72.pdf, einzelne Veranstaltungen unter <http://www.agwege.de/veranstaltungen/>.

Die **Arbeitshilfe zum Israelsonntag** (Römer 11,25-32) **und zum 9. November** (Thema: Tora) finden Sie unter <http://www.agwege.de/arbeitshilfen/israelsonntag-9-november/>.

1. Liebe Leserinnen und Leser: Zwei neue Arbeitshilfen zum Reformationsjubiläum

Zu Beginn dieses neuen „Ölbaum online“ weise ich Sie auf zwei Arbeitshilfen / Publikationen zum Reformationsjubiläum hin.

Der Arbeitskreis ImDialog in Hessen und Nassau hat Anregungen für Gottesdienste mit und über Martin Luther und mit seinen Liedern veröffentlicht. Die elektronische pdf-Datei kann für 3 Euro hier bestellt werden: www.imdialog-shop.org/reformator. Gedruckt ist das Heft für 3 Euro zzgl.

Versandkosten zu bestellen bei info@imdialog.org.

Das kommende Heft der Zeitschrift „Begegnungen“ wird ausschließlich Texte von Peter von der Osten-Sacken enthalten, die sich alle mit den Thema Luther, Altes Testament und Judentum beschäftigen. Die Titel der einzelnen Beiträge lauten: Ende einer Feindschaft? Martin Luthers Stellung zu den Juden / Ein „wesentliches Vermächtnis des deutschen Reformators“? / Das Eisenacher „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ (1939-1945) / Martin Luther und das Alte Testament. Leistung und Grenze seiner christologischen Deutung am Beispiel der Erzählung vom Ringkampf Jakobs am Jabbok / Martin Luther und die Juden. Aspekte einer kritisch-konstruktiven Lutherrezeption / Plädoyer für einen neuen vierfachen Schriftsinn / Luthers Kleiner Katechismus als Brücke zum Judentum / Beginn einer Freundschaft? Predigt zum Thema „Luther und die Juden“ am Reformationstag. Das Einzelheft kostet 7,50 €, ab 10 Ex. gibt es Staffelpreise. Die Bestelladresse findet sich unter <http://begegnung-christen-juden.org/index.php/uebersicht-begegnungen>, angegeben wird auch die Tel-Nr. 0511-1241-452.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll und Reise

a) Toralernwochen im Juli 2016 an 12 Orten in Württemberg und Baden

Im Juli 2016 finden wieder Toralernwochen mit Lehrern aus Israel in elf Gemeinden in Württemberg und einer Gemeinde in Baden statt. Das Thema, das an vier Abenden ausgelegt wird, ist „Mosche (Moses) – der Befreier, der Gesetzgeber, der Mensch“. Folgende Orte beteiligen sich an den Lernwochen:

Vom 18.-21. Juli 2016: Alfdorf (Dekanat Schorndorf), Gerstetten (Dekanat Heidenheim), Hemmingen (Dekanat Ditzingen), Jebenhausen (Dekanat Göppingen), Kernen-Rommelshausen (Dekanat Waiblingen), Ravensburg, Schwäbisch Hall, Stuttgart und Ulm.

Vom 24.-27. Juli 2016: Bad Rappenau (Baden), Horb-Rexingen (Dekanat Sulz), Tübingen.

Die Themen der vier Abende und die Adressen der jeweiligen Veranstalter finden Sie unter http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/TLW_2016_Liste_teilnehmender_Gemeinden_und_Lehrer.pdf. Wenn Sie teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte direkt an den Veranstalter im Ort Ihrer Wahl.

b) 28.-30.11.2016 Die Welt der Psalmen XXVIII.

Psalmen im jüdischen Gebet und im Midrasch sind das Thema dieses Fortbildungskurses mit Rivka und Dani Basch aus Jerusalem:

<http://www.agwege.de/nc/veranstaltungen/detailansicht-termine/event/die-welt-der-psalmen-xxviii-psalmen-im-juedischen-gebet-und-im-midrasch-323830/>

c) 9.-11.12.2016 Mystik im Judentum

Mit einer Tagung über „Gründerfahrungen der jüdischen Mystik“ eröffnet die Evangelische Akademie Bad Boll im Dezember 2016 eine neue Tagungsreihe über Mystik in den Religionen. Die erste Tagung findet von 9.-11. Dezember in Bad Boll statt und ist ein Kooperationsprojekt der Evangelischen Akademie mit der landeskirchlichen Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ bzw. dem Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden. Referent der Tagung ist der Jerusalemer Psychologe und Kenner jüdischer Mystik Gabriel Strenger. Neben Vorträgen sind Arbeit an Texten, Gesang und Meditation im Programm vorgesehen. Die Tagung wird gefördert vom Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog. Weitere Informationen:

<http://www.ev-akademie-boll.de/tagung/531516.html>

d) Wanderreise in Israel Winter 2016-17

Von 31.12.2016 bis 07.01.2017 geht die nächste Wanderreise in Wüsten Israels. Wir beginnen zunächst in Jerusalem mit einem halben Tag auf dem „Jerusalem Trail“, in der Altstadt und mit Begegnungen mit Jerusalemer Freunden. Die weitere Reise hat zwei Schwerpunkte: Wanderungen am Toten Meer, in Ein Gedi und weiter südlich in der Gegend von Ein Bokek, sowie Wanderungen im zentralen Negev, im Ramon-Krater und im Nachal Akev zwischen Avdat und Sde Boker. Zwei der Wanderungen folgen Abschnitten des Israel-Trails (s. u. 4).

Die Reiseausschreibung finden Sie unter

http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Wanderreise_Jan_2017_Flyer_k.pdf.

Fotos der letzten Wanderreise, u. a. zu den drei Kratern im Negev, finden Sie unter

<http://www.agwege.de/bilder/israelreisen/wanderreise-2016-jerusalem-wadi-kelt-und-zentraler-negev/>.

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare

Die nächsten Termine: 21.6. Behaalotcha, 28.6. Schelach, 5.7. Korach, 12.7 Chukat.

Von 18.-21.7. findet im Stuttgarter Lehrhaus eine Toralernwoche statt (s. o. 2.1.a).

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

3. Herbstreise des Denkendorfer Kreises e. V.

„Israel heute erleben“ ist das Motto einer Reise des Denkendorfer Kreises für christlich-jüdische Begegnung e. V. vom 3.-13. November 2016. Informationen dazu finden Sie unter http://www.denkendorfer-kreis.de/images/pdf_Dateien_u_a/IsraelReisen/2016-11-03_ISRAEL-Reise_Ausschreibung.pdf.

4. Eine Torarolle für Esslingen

Auf Initiative des früheren baden-württembergischen Landtags-Vizepräsidenten Wolfgang Drexler sammelten achtzehn Esslinger Institutionen und Initiativen – evangelische, katholische und orthodoxe Kirchengemeinden, zwei Moscheegemeinden und viele Vereine – ein Jahr lang Geld, um den Esslinger Juden zu einer Torarolle zu verhelfen. Esslingen ist eine Außenstelle der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs in Stuttgart, erst vor wenigen Jahren konnte die Filialgemeinde in das von der Stadt wieder zur Verfügung gestellte ehemalige Synagogengebäude einziehen.

Am 7. Juni wurde die Torarolle im Alten Rathaus feierlich vollendet, in einem Festumzug durch die Innenstadt zur Synagoge gebracht und dort mit einem Gebet eingeweiht. An der Feier nahmen nicht nur zahlreiche Gemeindeglieder, Bürger und Gäste teil, sondern auch mehrere Dutzend Rabbiner, die zur gleichen Zeit eine Konferenz der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands in Stuttgart und Esslingen abhielten. Sie sorgten mit Gesang und Tanz für eine feierliche, fröhliche, während des Festumzugs fast ausgelassene Stimmung, ein in Esslingen einmaliges Ereignis.

In ihren Ansprachen hoben praktisch alle Rednerinnen und Redner die Bedeutung dieser Sammelaktion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Frieden in der Stadt hervor.

IRGW-Vorstandssprecherin Barbara Traub erinnerte an die Gabe der Zehn Gebote, die an Schawuot (12./13. Juni 2016) gefeiert wurde, und an die kritische Funktion der Tora, in der es (5. Mose 31,19) heißt, sie sei ein „Zeuge gegen euch“. Dank der Tora lebe das Volk Israel bis heute. Aus aktuellem Anlass mahnte sie, dem Antisemitismus in der neu in den Landtag gewählten AfD entschieden entgegenzutreten. Sie dankte dem Oberbürgermeister dafür, dass die jüdische Gemeinde einen Platz in der Stadt hat, und wünschte, dass die 304.805 Buchstaben der Tora Eingang in die Herzen finden.

OB Dr. Jürgen Zieger erinnerte an die Schändung der Synagoge in den 1930er und -40er Jahren und dankte dem Esslinger Gemeinderat für den einstimmigen Beschluss 2012, die Synagoge der inzwischen wieder gewachsenen jüdischen Gemeinde zu übergeben. Jüdisches Leben in der Stadt habe sich wunderbar entwickelt, jetzt werde mit der Einweihung der Torarolle eine schmerzliche Leerstelle geschlossen. Alle sollten dafür eintreten, dass auch die jüdischen Mitbürger/innen ihren Glauben leben können.

Der baden-württembergische Sozialminister Manfred Lucha überbrachte die Glückwünsche von Ministerpräsident Kretschmann und betonte die Bedeutung der Torarollen-Aktion für den sozialen Frieden und Zusammenhalt. Es gelte nach vorn zu schauen, aber niemals zu vergessen. Jüdisches Leben dürfe bei uns niemals wieder infrage gestellt oder im Stich gelassen werden. Gesellschaftliche Teilhabe dürfe nicht haltmachen vor religiösen Unterschieden.

Der bereits erwähnte Initiator der Aktion, MdL Wolfgang Drexler, nannte als Motivation für seine im März 2015 gestartete Initiative die mehr als 1.300 rechtsradikalen Straftaten im Jahr. Nicht nur Geld müsse gesammelt, sondern vor allem Wissen über das Judentum in die Stadt gebracht werden. Das beste Mittel gegen Extremismus sei eine starke Bürgerschaft – Antisemitismus breite sich nur dort aus, wo die Mehrheit ihn schweigend hinnehme. Die Bürger sollten die jüdische Gemeinde in ihre Mitte nehmen und, wenn nötig, schützen.

Der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Abraham Lehrer sprach von einem fröhlichen Tag für uns alle, einem kleinen Torafreudenfest. Freude mache auch die neue jüdische Erfolgsgeschichte am Neckar. Die Wiederbelebung einer jüdischen Gemeinde erfordere viel Kraft und Geduld. Die IRGW habe ihren Glauben an den neuen Weg tatkräftig unter Beweis gestellt. Seit Jom Kippur 2011 gebe es wieder jüdische Gottesdienste in Esslingen, seit 2012 eine Synagoge, jetzt eine Tora. Drei Mal in der Geschichte der Stadt sei die jüdische Gemeinde ausgelöscht worden. Der jetzige Aufbau sei nur durch Zuwanderung möglich geworden. Heute beruhten jüdische Ängste auf nicht

geahndeten feindseligen Äußerungen gegen Menschen, vorwiegend gegen Muslime. Das Erreichte müsse für die Generation der Kinder und Enkel ausgebaut werden. Sein Wunsch: dass viele Beter zur Tora aufgerufen werden mögen.

Landesrabbiner Netanel Wurmser sagte: Hätten wir der jüdischen Gemeinde Esslingens im 14. Jahrhundert erzählt, was heute geschieht – niemand hätte es für möglich gehalten. Er dankte dem Sofer (Torarollenschreiber), der die Tora aus Zion, aus Jerusalem, von wo nach Jesaja 2 Tora ausgeht, mitgebracht hatte. Die erste Esslinger Gemeinde sei von einem Schüler des Maharam, des Rabbi Meir von Rothenburg, gegründet worden. Sie wurde 1348 und 1544 dann für lange Zeit zerstört. Jetzt kehrten die Buchstaben der Tora wieder geordnet nach Esslingen zurück. Der Schochet und Chasan (Vorbeter und Schächter) Josef Leon Staropolski habe den letzten Gottesdienst vor der Schoa geleitet, er wurde in Terezin (Theresienstadt) ermordet. „Seine Seele hört mit uns mit und freut sich, dass die Buchstaben zurückkehren.“ Dann erzählte der Rabbiner, in 4. Mose 17 komme eine Seuche über das durch die Wüste wandernde Volk Israel. Da sei der Hohepriester Aaron mitten hineingegangen unter das Volk: „Er räucherte und sühnte für das Volk und stand zwischen den Toten und den Lebenden.“ Woher hatte er die Kraft dazu? Der Targum (aramäische Bibelübersetzung) sage: aus dem Gebet. Daher den Wunsch an den Ortsrabbiner: das Gebet gebe Kraft gegen alle Stürme. Im Midrasch zu Stelle stehe: Du sollst es tun für das Leben der Lebendigen. Da hörte die Plage auf. Der Landesrabbiner schloss mit den Worten, dass dies ein Tag großer Freude und Segens für die ganze Stadt sei, die Spenden seien für eine heilige Sache. „Möge die Tora kraft der Lesung und des Gebets eine Kappara, eine Sühne für Generationen bringen.“

Die „Jüdische Allgemeine“ berichtete in Nr. 23/2016: <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25737/highlight/esslingen> und <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25741/highlight/esslingen>.

5. Eine neue Arbeitsdefinition von Antisemitismus

Bislang gibt es keine international anerkannte Definition, was Antisemitismus sei. Die International Holocaust Remembrance Alliance hat nun eine Arbeitsdefinition von „Antisemitismus“ veröffentlicht (englische Homepage: <https://www.holocaustremembrance.com/media-room/stories/working-definition-antisemitism>), die im Newsletter der israelischen Botschaft Berlin vom 9.6.16 auf Deutsch nachzulesen ist: <http://nlarchiv.israel.de/site/nla/2016if.html>.

Die Definition lautet: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die im Hass auf Juden Ausdruck finden kann. Rhetorische und physische Manifestationen von Antisemitismus richten sich gegen jüdische oder nicht-jüdische Individuen und/oder ihr Eigentum, gegen Institutionen jüdischer Gemeinden und religiöse Einrichtungen.“

Diese Definition wird in der Veröffentlichung der IHRA mit Hilfe von etwa einem Dutzend konkreter Beispiele erläutert. Diese Beispiele zeigen, womit sich Jüdinnen und Juden ständig auseinanderzusetzen haben und womit sich alle Bürgerinnen und Bürger eines Gemeinwesens beschäftigen sollten, denn Antisemitismus gefährdet nicht nur Juden, sondern auch andere Menschen und Gruppen, das ganze Gemeinwesen, den Staat und den Frieden zwischen Staaten. Die meisten Beispiele stehen in Verbindung mit Anschuldigungen und Angriffen gegen den Staat Israel.

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll